



Müllner-Karl
Kapelle



Vorwort

Die Hausherren Inge & Arni Lummerstorfer, freuen sich, Sie in unserem Folder über die Müllner-Karl-Kapelle im malerischen Rosengarten beim Schmankerlwirt willkommen zu heißen.

Mit großer Hingabe haben wir diesen besonderen Ort ins Leben gerufen – einen Platz, an dem alle Weltreligionen im Frieden vereint sind und wo sich Ehepaare das Ja-Wort für die gemeinsame Zukunft geben können.

In einer Zeit, in der Toleranz und Zusammenhalt mehr denn je gefragt sind, möchten wir mit der Kapelle ein lebendiges Zeichen setzen.

Möge die Müllner-Karl-Kapelle ein Leuchtfeuer der Hoffnung und ein Symbol des Friedens sein – ein Platz, an dem die Vielfalt der Kulturen zusammenkommt und das gemeinsame Streben nach einer besseren Zukunft des Weltfriedens in den Mittelpunkt rückt.



Müllner-Karl-Kapelle

Eingebettet in den malerischen Rosengarten des Schmankerlwirtes Vorderweißbach, zwischen Naturpracht und Kunst, befindet sich die im Jahr 2023 eröffnete, nach dem Hausnamen Müllner-Karl benannte, Kapelle. Im Stile einer Prema-Kapelle errichtet, steht sie als Zeichen für Toleranz und menschliches Miteinander.

Sie vereint, abgebildet in den fünf Bleiglasfenstern, die von der Künstlerin Natalia Petrenko-Litvinova gestaltet wurden, die fünf Weltreligionen unter einem Dach – Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus. Glaube, Wahrheit, Frieden und allen voran Liebe sind Werte, die keiner Religionszugehörigkeit bedürfen, sich jedoch in jeder der hier dargestellten Religionen wiederfinden.

„Prema bedeutet so viel wie liebevolle Zuneigung. Prema ist die Liebe, die Mensch mit Mensch, und Mensch mit Gott verbindet. So wie das Licht durch alle Glasfenster in diese Kapelle dringt, so scheint durch alle Religionen auch etwas vom Göttlichen in unsere Welt“.

kommentiert Dechant P. Otto Rothhammer.



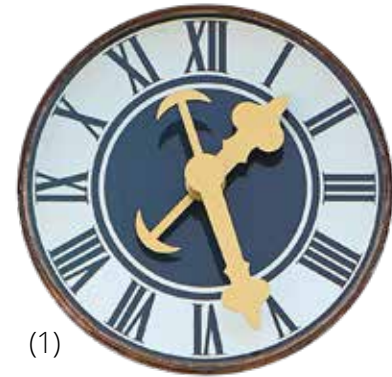
Die Kapelle

Das Besondere dieser zehn Meter langen und sechs Meter breiten Kapelle, die aus über 600 in Handarbeit behauenen Granitsteinen errichtet wurde, liegt in den wohldurchdachten, gut aufeinander abgestimmten Details.

Der zehn Meter hohe Turm, von Jürgen Hartl (Firma Hofa) mit Kupferblech gedeckt, ist eine Nachbildung des Turmes der Pfarrkirche Vorderweißenbach. Er trägt eine mit vier unterschiedlichen Zifferblättern geschmückte Turmuhr, die von Personen gestaltet wurde, die in engem Zusammenhang mit der Kapelle und dem Schmanckerlwirt stehen.

Die Zifferblätter

Den Besuchern zugewandt, in westlicher Ausrichtung, befindet sich das von Hans Hammerschmid, dem Erbauer der Kapelle, gestaltete Zifferblatt. Es besticht durch ein klassisch-elegantes Design mit einem schwarzen Zentrum, schwarzen römischen Ziffern im weißen Außenring und goldenen Zeigern, die an die Form des Kirchturmes erinnern und eine Sichel als Ende haben. (1)



(1)

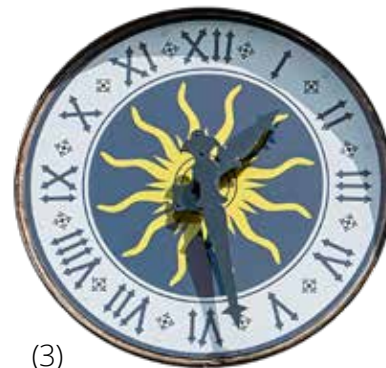
Das Zifferblatt an der nördlichen Seite wurde von Walter Birklbauer, dem Erbauer des Rosengartens, gestaltet. Er entschied sich für eine kunstvoll ornamentale Gestaltung – ein blaues Zentrum von einer weißen Blüte geziert, die an eine gotische Fensterrose erinnert. Elegante römische Ziffern in Gold schmücken einen weißen Außenring, der mit schlichten, goldenen Ornamenten verziert ist, die an eine Darstellung der Fleur-de-Lis, ein religiöses Zei-



(2)

chen für Reinheit und göttliche Führungskraft, erinnern. Die kunstvoll geformten schwarzen Zeiger setzen darauf einen markanten Akzent. (2)

An der Südseite ist das Uhrenblatt zu finden, das von den drei Kindern der Familie Lummerstorfer – Julia, Jakob und Laura – gestaltet wurde. Es zeigt eine goldene Sonne im schwarzen Zentrum, deren geschwungene Strahlen eine dynamische Wirkung erzeugen. Die schwarzen römischen Ziffern sind verspielt, mit pfeilartigen Abschlüssen, und befinden sich auf einem weißen Außenring, der mit sternartigen Ornamenten abwechselnd verziert ist – diese lassen an einen Kompass erinnern. Das Design könnte auf den Zusammenhang zwischen der Zeitmessung und einer kosmischen bzw. irdischen Ordnung hinweisen. (3)



(3)

Das vierte Ziffernblatt, das von Inge und Arnold Lummerstorfer gestaltet wurde, befindet sich auf der Westseite der Kapelle. Es besticht durch ein elegant-klassisches Design, gänzlich in Schwarz-Weiß gehalten. Schlichte schwarze römische Ziffern zieren den Außenring, während an der Innenseite weitere römische Zahlen die Stunde in vier Viertel unterteilen. Die kunstvoll gestalteten Zeiger stechen durch ihre besondere Form vom sonst reduzierten Zentrum hervor. (4)



(4)

Die Glocke

Im Inneren der Kapelle befindet sich die eigens gegossene, 80 Kilogramm schwere Glocke aus Bronze, die von der Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck gefertigt wurde.



Diese Glocke, die nicht nur funktionale, sondern auch ästhetische Bedeutung hat, wurde kunstvoll gestaltet und von der Mutter Leopoldine Lummerstorfer gespendet. Sie trägt prominent auf der Vorderseite das Wappen der Familie Lummerstorfer. Auf der

gegenüberliegenden Seite ist eine Abbildung einer Friedens-Taube mit einem Olivenzweig im Schnabel zu sehen, ein traditionelles Symbol des Friedens und der Versöhnung.

Am unteren Rand wird die Glocke von einer Rosenranke geschmückt, die auf den haus-eigenen Rosengarten verweist, in dem die Kapelle ihren Platz hat.

Die Verzierung am Kopf der Glocke zeigt ein Ornament-band aus ineinandergreifenden Kreisen, ein Symbol für Ewigkeit und Vereinigung. In der Mitte dieses Bandes sind die Buchstaben der Gottes-mutter Maria kunstvoll ineinander verflochten, ein Ma-rienmonogramm, das auch als „Auspice Maria“ bekannt ist und „unter dem Schutz Mariens“ bedeutet. Mit etwas Abstand wechselt es mit einem weiteren kunstvoll gestalteten

Kreis, der eine Krone umringt von Sternen trägt. Diese Darstellung betont den Stellenwert Marias als „Königin des Himmels“.

Auch die Krone der Glocke, die den Verbindungspunkt zwischen Himmel und Erde symbolisiert, ist kunstvoll gestaltet. Vier gekrönte Engelsköpfe blicken mit einem ehrwürdigen Ausdruck auf die Gläubigen herab, was die göttliche Präsenz und den spirituellen Schutz unterstreicht.

Der Eingangsbereich



Eingefasst von zwei Granitsäulen öffnet sich der überdachte Eingangsbereich der Kapelle, der eine einladende Offenheit ausstrahlt, die von der architektonischen Gestaltung zusätzlich unterstrichen wird.

Die seitlichen Wände, durchbrochen und lediglich von schlanken Säulen getragen, schaffen nicht nur eine physische Durchlässigkeit, sondern verkörpern dies auch auf spiritueller Ebene. Diese Anordnung, die seitlich zwei zusätzliche Eingangspforten preisgibt, vermittelt den Eindruck, dass Besucher*innen aus drei Richtungen willkommen geheißen werden – ein Bild des universalen Empfangs.

Im Schutz des überdachten Bereichs stehend, mit dem Altarraum im Rücken und umgeben von der Natur, entfaltet sich ein Gefühl der Freiheit. Der Blick nach außen wird hier zum Sinnbild eines Weges, der individuell beschritten werden kann, begleitet von der immerwährenden Gegenwart Gottes. Die Architektur lädt dazu ein, sich getragen von Glaube und Natur auf eine Reise zu begeben.

Die Luftigkeit der Bauweise des Eingangsbereichs steht im deutlichen Kontrast zum verwendeten Material. Granit, eines der härtesten und widerstandsfähigsten Naturmaterialien, symbolisiert hier Beständigkeit und Stärke. So wie das Material die Zeit überdauert, können auch Glaube und Liebe zu stabilen Säulen der Menschheit werden.

Das **gläserne Eingangstor**, eingebettet in einem eleganten Rundbogen, dessen Granitsäulen mit Rauten verziert wurden, verstärkt dieses Gefühl der Offenheit und lässt den Blick durch einen Schleier aus kunstvoll eingearbeiteten Blumen, Gräsern und Getreideähren in den Altarraum fließen.

In Glas verewigt, wird hier die Natur als lebendige Präsenz eingefangen und so ein symbolisches Bindeglied zur ländlichen Umgebung geschaffen.

Die Natur tritt als Teil der göttlichen Schöpfung in Erscheinung und verweist zugleich auf die tief verwurzelte Zugehörigkeit dieses Gotteshauses zum ländlichen Mühlviertel. Gestaltet wurde es von Bernhard Reingruber, Florist und Künstler, in Zusammenarbeit mit der Tischlerei Christian Kaar und Ing. Richard Feuerhuber.

Im dreigeteilten Rundbogen befindet sich im mittleren Fenster das neu geschaffene Wappen der Familie Lummersdorfer.



Das Wappen

Historisch betrachtet ist ein Wappen die bildliche Darstellung einer Familienherkunft, abgebildet auf einem Schild, der symbolische Erbstücke trägt. Diese geben Aufschluss über den Beruf, eheliche Verbindungen und den Wohnort.

Das von Arnold Lummerstorfer und Walter Schnetzer neu geschaffene Wappen der Familie Lummerstorfer, gehalten in den Farben Rot, Gold und Grün, spiegelt all diese Aspekte wider. Der Schild ist in vier Felder unterteilt, wobei jedes einzelne Symbol für einen wichtigen Bestandteil der Familiengeschichte steht.

Im oberen linken Feld sind ein Weinglas, eine Weinflasche und ein Bierkrug abgebildet, die auf das Gastgewerbe der Familie Lummerstorfer hinweisen. Zusätzlich wurde noch ein Pinsel eingefügt, der die Kunstsammlertätigkeit der Familie

symbolisiert.

Im oberen rechten Feld prangt ein Hirsch auf goldenem Hintergrund, der einerseits für die Jagdverbundenheit, die Forstwirtschaft und die Damwildzucht der Familie steht und andererseits auf den Heiligen Hubertus, den Schutzpatron der Jägerschaft, verweist. Zu dessen Ehren wurde im Rosengarten von Josef Hofer (Leinenbauer) eine kleine Kapelle aus Granit errichtet, die eine Figur des Heiligen beherbergt.

Das untere linke Feld zeigt das Wappen der Gemeinde Vorderweißenbach, während auf der unteren rechten Seite eine Darstellung des Heiligen Florians zu sehen ist, der als Schutzpatron der Feuerwehr und des Versicherungswesens verehrt wird.



Das Wappen ist von floralen Ornamenten in den Hauptfarben Rot, Gold und Grün umrahmt.

Gekrönt wird der Schild von einer Darstellung der Kapelle, die von Rosen umrankt ist. Hier werden nochmals die drei Hauptfarben aufgegriffen. Diese florale Verzierung verweist auf den Rosengarten des Hauses, in dem auch das Gotteshaus steht.

Das Innere der Kapelle

Beim Betreten der Kapelle fällt zunächst die Schlichtheit des Raumes auf. Diese Schlichtheit ist nicht nur eine Frage der Ästhetik, sondern macht den Raum zu einem Ort der Besinnung und inneren Einkehr.

Drei Reihen aus **Holzbänken** aus hellem Eichenholz, gefertigt vom Tischler und Holzgestalter Bernhard Arzt, befinden sich zu beiden Seiten des Mittelgangs und verleihen der Kapelle eine warme, einladende Atmosphäre.

Die kunstvollen, ornamentalen Schnitzereien an den Seitenlehnen greifen florale Elemente auf, die sich in sanften, geschwungenen Linien zu Rosenranken verweben. Diese Schnitzereien sind mehr als nur Dekoration – sie tragen eine tiefere symbolische Bedeutung in sich. Die Rosenranken stellen nicht nur eine Verbindung zum hauseigenen

Rosengarten dar, sondern deuten auch auf den christlichen Kontext hin, in dem sie als Symbole für die unendliche Liebe (Rosen) und gleichzeitig für das Leid Jesu Christi (Dornen) verstanden werden können.

Ein einzelner **weißer Marmorstein**, glatt poliert und von feinstem handwerklichen Schliff, bildet das Zentrum des Altarraumes. Gefertigt wurde dieser vom Steinmetz Franz Grünzweil aus Helfenberg.

Im vorderen Bereich der Kapelle platziert, zieht der Altar unweigerlich den Blick des Betrachters auf sich.

Gewählt wurde hier ein Marmorstein aus Carrara, einer der hochwertigsten und teuersten Natursteine, der sich durch seine brillante, helle Farbgebung, seine feine Maserung und hohe Dichte auszeichnet. Von

makelloser Reinheit symbolisiert er nicht nur die Reinheit des Glaubens, sondern auch die Zeitlosigkeit der Göttlichkeit. Der Altar dient als heilige Grundlage für das Gebet und die Andacht - ein Ort der Nähe zu Gott und der inneren Einkehr.





Der prächtige **Luster aus Bleikristall** von Maresch Kristall Leuchten entfaltet eine eindrucksvolle, zugleich aber unaufdringliche, Präsenz im schlichten Raum der Kapelle. Als zentrales Gestaltungselement lenkt er den Blick nach oben und betont das Zusammenspiel von Licht und Material.

Die klassische Eleganz des Lusters zeigt sich in seiner harmonischen Komposition: Ein goldfarbener Metallkorpus bildet das Gerüst für die geschwungenen, symmetrisch

angeordneten Arme, an denen reich verzierte Kristallprismen und Tropfen sowie Perlenketten aus geschliffenem Bleikristall angebracht sind. Diese brechen und reflektieren das einfallende Licht und erzeugen ein schimmerndes Spiel aus Glanz und Schatten.

Die Anordnung der Lichtquellen folgt dem traditionellen Kronleuchter-Stil: Kerzenförmige Leuchtkörper auf kunstvoll gestalteten Kristalltellern unterstreichen die klassische Ästhetik und tauchen den Raum in eine warme, feierliche Atmosphäre.

Der Luster entfaltet seine Wirkung besonders eindrucksvoll vor der schlichten Kulisse des Holzgewölbes. Die natürliche Wärme des Holzes bildet einen reizvollen Kontrast zur kühlen und brillanten Klarheit des Bleikristalls. Dadurch entsteht eine spannungsvolle Balance

zwischen Zurückhaltung und Pracht, zwischen Stille und Lichtfülle.

Der gesamte Innenraum der Kapelle verkörpert dieses harmonische Zusammenspiel von ästhetischer Ruhe und



Anmut. Durch die dekorative Schlichtheit rücken die **fünf Glasfenster** nun als zentrale Gestaltungselemente in den Vordergrund. Sie prägen den Raum auf zweifache Weise: Einerseits schaffen sie durch das einfallende Licht eine helle

und warme Stimmung im Inneren, andererseits fungieren sie als eigenständige Kunstwerke, die dem Raum eine besondere Tiefe verleihen.



Die Fenster

Die fünf Bleiglasfenster, gestaltet von der ukrainischen Künstlerin Natalia Petrenko-Litvinova, stellen die fünf großen Weltreligionen dar – Islam, Hinduismus, Christentum, Bud-

dhismus und Judentum (von links nach rechts). Als Kunstwerke dieser Prema-Kapelle betonen sie die Gleichwertigkeit der einzelnen Religionen und stellen so Toleranz und

das menschliche Miteinander in den Mittelpunkt.

Jedes Fenster repräsentiert eine Religion und verbindet Symbole und Motive, die für die jeweilige Glaubensrichtung von Bedeutung sind. Die Künstlerin nutzt vermehrt geometrische Elemente, wie Kreise, Rauten und Rechtecke, um die verschiedenen Abschnitte der Glasbilder zu unterteilen und einen klaren, farbigen Kontrast zu den Symbolen zu schaffen. Dieser Ansatz erinnert an die Konkrete Kunst der 1930er Jahre, die auf mathematisch-geometrischen Grundlagen beruht und dadurch eine reine, universelle und objektive Kunst schaffen wollte, frei von subjektiven Emotionen und Interpretationen.

Diese Herangehensweise korrespondiert mit der Intention der Künstlerin Natalia Petrenko-Litvinova und verstärkt die



Botschaft der Gleichwertigkeit der fünf Weltreligionen. Somit stellt sie die Liebe als verbindendes Element in den Mittelpunkt.

Die fünf Fenster sind in ähnlicher Weise aufgebaut. In der oberen Rundung sind die charakteristischen Symbole der jeweiligen Religionen abgebildet, hier beschrieben von links nach rechts: die Mondsichel und der Stern für den Islam, das Om-Zeichen für den Hinduismus, das Allsehende Auge für das Christentum, das Dharmachakra (Rad der Lehre) für den Buddhismus und der Davidstern für das Judentum.

Ein weiteres gemeinsames Merkmal der Fenster ist die Gestaltung der Hintergründe, die fast durchgehend in Blau gehalten sind. Blau symbolisiert Unendlichkeit und Allgegenwärtigkeit, Transzendenz und Reinheit, und gilt zudem

als Farbe des inneren Friedens und der spirituellen Weisheit – Werte, die alle hier dargestellten Glaubensrichtungen miteinander verbindet.

Als zweite prägnante Farbe sticht Gelb hervor, die als Farbe des Lichts die göttliche Energie und Heiligkeit repräsentiert und durch ihre Leuchtkraft diese Symbolik verstärkt.

Zudem betont die Künstlerin die religiösen Symbole oftmals mit einem orange-roten Hintergrund. Orange, als Mischung von Rot (die Farbe der Energie, Lebenskraft und Hingabe) und Gelb (für spirituelle Erleuchtung und innere Reinheit).

Nachfolgend werden die einzelnen Fenster, beginnend auf der linken Seite, näher beschrieben und die darauf dargestellten Symbole erläutert.



Fenster 1

Islam:

Im Islam ist die **Mondsichel** zusammen mit dem Stern ein häufig verwendetes Symbol, das eng mit der islamischen Kultur und Geschichte verknüpft ist. Diese Zeichen stehen nicht nur für den Glauben, sondern auch für die muslimische Identität. Sie finden sich auf Flaggen und Artefakten islamisch geprägter Länder sowie in der Architektur und Kunst wieder.

Im religiösen Kontext werden die Mondsichel und der **Stern** mit dem Kosmischen, dem Licht und der göttlichen Führung assoziiert. Darüber hinaus verweisen sie auf den Mondkalender, der im islamischen Jahr eine zentrale Rolle spielt. Ihre Bedeutung hat sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt und spiegelt die Verbindung

von spiritueller Erleuchtung und Kulturgeschichte wider. Die **Tulpe** (auf türkisch: *lâle*) hat im Islam eine tiefgehende kulturelle und symbolische Bedeutung. Zwar hat sie keine direkte religiöse Funktion, wurde jedoch häufig als Sinnbild der göttlichen Schönheit und Perfektion verwendet. In der osmanischen Kultur galt sie als die heiligste aller Blumen. Zudem verkörpert die Tulpe die Tugend der Bescheidenheit vor Gott, da sie in voller Blüte stehend ihren Kopf neigt.

Blumen und Pflanzen spielen in der islamischen Kunst eine zentrale Rolle, da sie als Beweis für die schöpferische und lebenspendende Kraft Allahs gelten. Ihr jährliches Blühen und Vergehen symbolisiert sowohl die Vergänglichkeit des Menschen als auch die im Islam verheißene Auferstehung des Gläubigen zu einem ewigen Leben im Paradies.



Im unteren Bereich des Glasfensters ist ein **offenes Buch**, der **Koran**, abgebildet. Es repräsentiert Wissen, Erleuchtung und die Übermittlung der göttlichen Offenbarung. Das Buch symbolisiert die Weisheit Gottes und enthält Weisungen für die Menschheit.

Schräg darüber befindet sich eine Darstellung der **Hand der Fatima**, auch bekannt als **Khamsa**. Dieses Symbol schützt vor dem bösen Blick und negativen Energien. Es besteht aus einer Hand, die ein Auge in der Mitte trägt, und

ist nach der Tochter des Propheten Muhammad, Fatima al-Zahra, benannt. Die Darstellung soll als Abwehr gegen Neid und Missgunst dienen und verkörpert die Gnade und den Schutz Fatimas.

Goldene Ornamente verbinden die einzelnen Teile des Glasfensters miteinander. Diese Dekorationen erinnern an geometrische oder florale Muster und symbolisieren die Unendlichkeit und Perfektion Gottes. Da der Islam bildliche Darstellungen Gottes oder lebender Wesen vermeidet, werden solche Ornamente als Verzierung in der Architektur, im Koran und auf alltäglichen Gegenständen verwendet.

Fenster 2

Hinduismus:

Das **Pranava-OM** ist ein heiliges Symbol im Hinduismus und bedeutet „der ursprüngliche Klang“ oder „der Klang der Quelle“. Es repräsentiert den Ursprung des Universums und die göttliche Schöpfung. Om wird als der lautliche Ausdruck des höchsten Bewusstseins oder der ultimativen Wahrheit verstanden. Es steht für die drei Aspekte Gottes: Schöpfung (Brahma), Erhaltung (Vishnu) und Zerstörung (Shiva). In Meditation und Gebet hilft das wiederholte Rezitieren von Om, die Verbindung zum Göttlichen zu stärken und spirituelle Erleuchtung zu fördern.

Der Rundbogen dieses Fensters ist der einzige, dessen Hintergrund in Weiß gehalten ist, jedoch seitlich von einem **Regenbogen** in Gelb, Rosa

und Violett begrenzt wird. Diese Farben können als göttliche Zeichen für die Harmonie und Vielseitigkeit der Schöpfung interpretiert werden. Sie lassen sich mit spiritueller Weisheit, Liebe und Barmherzigkeit in Verbindung bringen.

Der **Elefantenkopf** in der Mitte des Fensters stellt Ganesha dar, den hinduistischen Gott der Weisheit, des Glücks, des Erfolges, der Überwindung



von Hindernissen und des Neuanfangs. Er wird auch als Vertreiber des Bösen und des Unglücks verehrt. Seine Darstellung als menschliche Gestalt mit Elefantenkopf und großen Ohren unterstreicht die ihm zugeschriebenen Eigenschaften. Die Krone auf seinem Kopf betont seine hohe Stellung unter den hinduistischen Göttern. Er gilt als Schutzpatron der Kunst, der Wissenschaften, des Reichtums und als derjenige, der Hindernisse entfernt und neue Wege ebnet.

Der **brennende Dreizack**, der Trishula, ist eines der wichtigsten Attribute des Hindu-Gottes Shiva. Die drei Zacken symbolisieren die drei Aspekte der Gottheit: Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung. Das Feuer steht zusätzlich für die göttliche Macht und die Fähigkeit, das Böse zu vernichten, Neues zu schaffen und so spirituelle

Erleuchtung zu ermöglichen.

Die **Schale mit den sechs ineinandergreifenden Kreisen** stellt kein spezifisches Zeichen des Hinduismus dar. Es könnte sich jedoch um einen Purna-Kalasha handeln – einen mit Flüssigkeit oder Früchten gefüllter Krug, eine Vase oder Schüssel. In Indien gilt dieser als Symbol für Fülle und Überfluss und damit als Symbol für Fruchtbarkeit, Lebenskraft und Gesundheit. Er wird bei religiösen und häuslichen Feierlichkeiten, wie Geburten und Hochzeiten, aufgestellt oder von Gästen überreicht.

Im Hinduismus ist die **Lotusblume (Padma)** ein zentrales Symbol für Reinheit, Erleuchtung und spirituelles Wachstum. Sie wächst in schlammigem Wasser, bleibt jedoch unberührt davon – ein Sinnbild für die Fähigkeit, inmitten von Schwierigkeiten oder weltli-

chen Verstrickungen einen reinen Geist zu bewahren. Viele Gottheiten werden mit einer Lotusblume dargestellt, was ihre göttliche Herkunft und Makellosigkeit betont. Darüber hinaus symbolisiert sie die Selbstverwirklichung, spirituelle Entfaltung und die unsterbliche Natur der Menschheit, da sie in der hinduistischen Philosophie als Zeichen für das Aufblühen der Seele gilt.

Nandi, **der weiße Stier**, ist das Reittier des Gottes Shiva und verkörpert Hingabe, Stärke und Reinheit. Der Schutz des Rindes gehört zu den grundlegenden Prinzipien des Hinduismus. Die Verbindung von Stier und Kuh als Symbole für Vater Himmel und Mutter Erde, für Leben und Schöpfung und zugleich für Vergänglichkeit und Tod, ist tief in der hinduistischen Mythologie verankert. Das Auge direkt über dem Stier repräsentiert das dritte Auge

auf Shivas Stirn, ein Sinnbild für Weisheit, Einsicht und die Fähigkeit, die Wahrheit jenseits aller Illusionen zu erkennen. Es symbolisiert zudem das spirituelle Bewusstsein und die Macht, aus der Zerstörung Raum für Erneuerung zu schaffen.

Das **Shri Yantra** ist ein heiliges geometrisches Diagramm im Hinduismus, das aus neun ineinander verschachtelten Dreiecken besteht. Es gilt als Symbol für das Universum und die göttliche Energie und verkörpert den kosmischen Kreislauf von Schöpfung und Zerstörung sowie die Verbindung von Materie und Geist. Häufig wird es in der Meditation eingesetzt, um spirituelles Wachstum und innere Harmonie zu fördern. Darüber hinaus steht es für die Vereinigung männlicher und weiblicher Prinzipien, die im Hinduismus eine zentrale Rolle spielen.

Fenster 3

Christentum:

Ganz oben ist das **Allsehende Auge Gottes** als Symbol des Christentums dargestellt. Es steht für Wachsamkeit und Fürsorge Gottes, der alles sieht und über seine Schöpfung wacht. Das Auge befindet sich in einem Dreieck, das die Heilige Dreifaltigkeit – Vater, Sohn und Heiliger Geist – symbolisiert. Es betont zugleich den dreieinigen Gott, der alles sieht und lenkt. Seine Strahlkraft wird durch die vom Dreieck ausgehenden Lichtstrahlen verstärkt. Der Hintergrund, oben gelb und unten weiß mit blauer Sichel, kann als Darstellung von Sonne und Mond gedeutet werden, was zusätzlich die göttliche Präsenz in Tag und Nacht hervorhebt. Dieses Symbol soll uns daran erinnern, dass Gott nicht nur unsere Taten sieht, sondern auch



unsere Gedanken, Wünsche und Gefühle – auch das Tiefste unserer Seele.

Direkt darunter befindet sich die **weiße Taube**, die mit dem Heiligen Geist in Verbindung gebracht wird. Sie symbolisiert die Gegenwart Gottes, Reinheit, Frieden und die göttliche Inspiration. Mit dem Olivenzweig im Schnabel steht sie zudem für den Frieden in der Welt, da sie – der biblischen Erzählung nach – Noah nach der Sintflut diesen brachte und somit das Ende von Gottes Zorn verkündete. Die Taube ist ein

kraftvolles Sinnbild für die Präsenz und den Frieden Gottes und wird zugleich als Zeichen der Hoffnung und des göttlichen Beistandes verstanden. Im Evangelium symbolisiert die Taube den heiligen Geist, Gottes Allgegenwärtigkeit und seinen Segen.

Das **Heiligste Herz Jesu** ist mehr als nur ein Symbol – es ist ein Ausdruck der tiefen Verbindung zwischen Gott und den Menschen. Es repräsentiert die Liebe Jesu Christi zur Menschheit, seine Barmherzigkeit und sein Opfer für die Erlösung der Welt. Gleichzeitig erinnert es die Gläubigen daran, dass sie zu Liebe, Vergebung und Hingabe berufen sind – so, wie es Jesus vorgelebt hat. Die Künstlerin hat das Herz als Sinnbild für Jesus Christus in die Mitte eines angedeuteten Kreuzes gesetzt, um seine zentrale Bedeutung zu unterstreichen.

Das **Kreuz** ist das wichtigste Symbol des Christentums und vereint die zentralen Botschaften des Glaubens: die Liebe und Gnade Gottes, die Erlösung durch Jesus Christus, sein Opfer und den Sieg über den Tod. Es steht für Hoffnung, Glauben und das ewige Leben.

Das Kreuz wird durch einen großen gelben Kreis überdeckt, in dessen Mitte eine **weiße Lilie** abgebildet ist. Diese ist im Christentum ein bedeutendes Symbol, insbesondere in der Verehrung der Jungfrau Maria. Sie repräsentiert verschiedene christliche Tugenden, vor allem Reinheit, Unschuld und Gnade – Symbole einer gottestreuem Seele. Der Legende nach erschien der Erzengel Gabriel mit einer weißen Lilie, um der Jungfrau Maria die Nachricht der bevorstehenden Empfängnis zu überbringen. Darüber hinaus wird die Lilie als Sinnbild für Hoffnung und Erneuerung

verstanden, weshalb sie eine wichtige Rolle bei christlichen Feierlichkeiten und Zeremonien wie Taufen oder Hochzeiten spielt.

Die **Rose** mit ihren vielen Blütenblättern symbolisiert die Fülle der Liebe und Gnade Christi, ebenso wie Opfer und Heil. Während die Dornen (die sich im ganz untersten Bereich des Fensters befinden) als Hinweis auf das Leiden und die Schmerzen Christi verstanden werden, steht die Blume für die göttliche Liebe Jesu Christi, der für die Menschheit am Kreuz gestorben ist. Die unzähligen Blüten repräsentieren die Schönheit und das göttliche Licht der Erlösung und werden als Verbindung von Maria und Jesus gedeutet. Die Blume steht ebenfalls für das neue, ewige Leben, das durch die Auferstehung Christi ermöglicht wurde. Sie wird als Symbol für den Sieg der göttlichen Lie-

be über das Böse verstanden. Die Künstlerin platziert die Rose auf der Rundung in der Mitte des Glasfensters, was wiederum als Hinweis auf die Wichtigkeit des Rosenkranzgebetes in der religiösen Praxis interpretiert werden kann.

Das **Lamm Gottes** ist ein zentrales Symbol im Christentum und repräsentiert vor allem Jesus Christus. Es steht für sein Opfer am Kreuz, durch das er die Sünden der Welt auf sich nahm. Die Symbolik des Lammes verweist auf die Unschuld und Reinheit Jesu und erinnert an das Pessach-Lamm aus dem Alten Testament, das zur Erlösung der Israeliten geopfert wurde. Darüber hinaus wird das Lamm mit der Rolle Jesu als der gute Hirte in Verbindung gebracht – jener, der sein Leben für die Gläubigen hingibt. Der grüne Hintergrund verstärkt diese Deutung, da Grün

in der christlichen Tradition als Farbe für das neue Leben verwendet wird, das erst durch Christus und seine Auferstehung möglich wurde. Die Farbe steht für Hoffnung, Wachstum, Erneuerung und die Ewigkeit.

Die **acht hinabfallenden Augen** kommen zwar nicht direkt in der christlichen Symbolik vor, könnten aber als eine erweiterte Form göttlicher Wahrnehmung und Weisheit gedeutet werden. Die Zahl 8 könnte für Erneuerung oder Wiedergeburt stehen, denn der achte Tag wird oft mit der Auferstehung oder dem neuen Leben in Christus in Verbindung gebracht, da Ostern als der „achte Tag“ der Schöpfung betrachtet wird.

Die Darstellung als hinabfallende Augen, die aus den Blättern der Rose hervorgehen, könnte auf Vergänglichkeit, Veränderung und den Lauf des Lebens hinweisen. Gleichzeitig

lassen sich darin Wandel und Erleuchtung erkennen, die mit dem christlichen Glauben einhergehen.

Alternativ könnten die Augen auch als Fische interpretiert werden, die aus dem strahlenden Licht in das blaue Wasser fallen. Dies würde eine Verbindung zur Taufe nahelegen, denn auch dort werden Gläubige ins Wasser getaucht – ein Akt, der als Symbol für Wiedergeburt und das neue Leben in Christus verstanden wird.



Fenster 4

Buddhismus:

Am Fenster des Buddhismus sind die **acht Glückszeichen**, die Ashtamangala, abgebildet. Diese Symbole spielen in verschiedenen buddhistischen Traditionen eine bedeutende Rolle. Sie repräsentieren zentrale Aspekte des spirituellen Weges und der Erleuchtung und sind Ausdruck von Glück, Harmonie und der Lehren Buddhas. Ihre Präsenz soll Gläubige inspirieren, ein Leben in Harmonie, Mitgefühl und Weisheit zu führen. In Zeremonien werden die Symbole als Ausdruck göttlichen Segens verwendet und dienen als Schutz- und Glückssymbole.

In der Mitte im oberen Bereich ist das **Dharmachakra**, das Rad der Lehre, abgebildet. Es zählt zu den zentralen Symbolen des Buddhismus und

verkörpert die Lehren Buddhas (Dharma), den Weg zur Erleuchtung sowie die Verbreitung der Wahrheit. Das Dharmachakra besteht aus einem Rad mit acht Speichen, die den „Edlen Achtfachen Pfad“ symbolisieren – den Weg zur Überwindung des Leidens und zur spirituellen Befreiung. Darüber hinaus steht das Rad für den Kreislauf des Lebens und das



fortwährende Streben nach innerer Freiheit.

Direkt darunter befinden sich zwei Fische in einem blauen Kreis. Sie stellen die **Goldenen Fische**, die Suvarnamatsya, dar und symbolisieren das freie Bewegen im Fluss des Lebens, ohne Furcht vor Hindernissen. Dieses Symbol erinnert daran, dass die Verwirklichung der Lehren Buddhas zur Überwindung des Leidens und zur Erlangung innerer Freiheit führt. Darüber hinaus stehen die Goldenen Fische für Glück, Fruchtbarkeit und spirituelle Freiheit.

Direkt daneben befindet sich das **Banner des Sieges** (Dhvaja), eingerahmt in ein weißes Rechteck. Es steht für die Überwindung des Egos und für den Triumph der Weisheit. Das Dhvaja symbolisiert den Sieg über negative Kräfte, wie Unwissenheit, Gier und Hass, die

als Ursache des menschlichen Leidens gelten.

Als zentrales Symbol in der Mitte des Fensters, umrahmt von einem Kreis, ist eine übergroße Darstellung des **Ehrenschrims**, des Chatra, zu sehen. Dieses Symbol steht für den Schutz vor Leid, Unwissenheit und negativen Einflüssen. Gleichzeitig repräsentiert es die erhabene Natur der Lehren Buddhas sowie die damit verbundene spirituelle Autorität. Der Ehrenschilder verkörpert zudem spirituellen Schutz und vermittelt ein Gefühl von Sicherheit, da er den Gläubigen den „Schatten der Erleuchtung“ spendet, der vor weltlichem Leid bewahren soll.

An der Basis des Ehrenschilders erblüht eine **Lotusblume** (Padma) – ein Symbol für Reinheit, spirituelles Erwachen und Erleuchtung. Der Lotus wächst im Schlamm, bleibt jedoch rein

und unbefleckt, und steht somit für die Fähigkeit, über das Leiden der Welt hinauszuwachsen. Die Blume erinnert daran, dass selbst unter schwierigen Bedingungen spirituelle Vollkommenheit erreicht werden kann.

Seitlich davon befindet sich – wie bereits am Fenster des Hinduismus – eine Schale, die die **Schatzvase** (Kalasha) darstellt. Sie symbolisiert Fülle, Wohlstand und göttliche Segnung. Außerdem enthält sie unendliche Reichtümer und steht somit für die unerschöpflichen spirituellen Gaben der Lehren Buddhas. Sie wird auch als Weihrauchgefäß verwendet.

Direkt darunter, eingebettet in einer roten Raute, ist das **Muschelhorn** (Shankha) abgebildet. Es symbolisiert die Verkündigung der Lehren Buddhas. Der klare, durchdringen-

de Klang der Muschel steht sinnbildlich für Reinheit, Wahrheit und die Überwindung von Unwissenheit durch die erleuchtenden Worte Buddhas.

Auf der gegenüberliegenden Seite sind untereinander sieben kleine Rauten abgebildet, die jeweils in der oberen Hälfte eine andere Farbe tragen. Diese symbolisieren die **sieben Chakren**, welche die sieben Energiezentren im menschlichen Körper repräsentieren. Jedes Chakra steht für spezifische Aspekte des physischen, emotionalen und spirituellen Wohlbefindens. Vom Wurzelchakra am unteren Ende der Wirbelsäule bis zum Kronenchakra am Kopf stellen sie die verschiedenen Ebenen des Bewusstseins und der Transformation dar. Das harmonische Fließen der Energie durch diese Zentren fördert Gesundheit, innere Ausgeglichenheit und spirituelle Erleuchtung.

An der Basis des Fensters ist der **Ewige Knoten** in roter Farbe abgebildet. Er steht für Ewigkeit, Weisheit, Mitgefühl und Verbundenheit. Der Knoten symbolisiert die Wechselbeziehung aller Phänomene und die untrennbare Verbindung von Weisheit und Mitgefühl. Er verdeutlicht die Einheit aller Aspekte des Lebens und zeigt, dass alle Dinge miteinander verbunden sind und in einem ewigen Kreislauf existieren.

Fenster 5

Judentum:

Im Judentum gibt es eine Vielzahl von Symbolen, die unterschiedliche Aspekte des Glaubens widerspiegeln und tief in der jüdischen Tradition verwurzelt sind.

Oben im Rundbogen des Fensters ist der **Davidstern**, der „Schild des König Davids“, abgebildet. Er gehört zu den bekanntesten Symbolen des Judentums und besteht aus zwei überlappenden gleichseitigen Dreiecken, die zusammen ein sechszackiges Sternmuster bilden. Er repräsentiert das Volk Israels, die Einheit und den Schutz Gottes. Der Davidstern wird häufig als Zeichen der Verbindung zwischen Gott und Israel gesehen. Seine von ihm ausgehenden Strahlen und der gelbe Hintergrund betonen das Symbol zusätzlich als

Zeichen des göttlichen Lichts und der Weisheit.

Direkt darunter sind die **Zehn Gebote auf zwei Steintafeln** dargestellt. Sie beinhalten grundlegende Regeln zu Glaube, Moral und zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie regeln sowohl das Verhältnis des Einzelnen zu Gott als auch zu seinen Mitmenschen und bilden die Grundlage vieler jüdischer Gesetze und Normen.

Darunter ist ein **aufgeklapptes Buch** zu sehen, das als Sinnbild für die Tora, die heilige Schrift des Judentums, stehen kann, aber auch den Talmud repräsentieren könnte – eine Sammlung jüdischer Schriften, die das jüdische Recht und die Traditionen vertieft. Während die Tora die grundlegenden religiösen Gebote und Geschichten enthält, erklärt und vertieft der Talmud diese und hilft den Gläubigen, die Tora im tägli-

chen Leben anzuwenden sowie religiöse Fragen zu klären. Der **siebenarmige Leuchter**, die Menora, ist eines der ältesten Symbole des Judentums. Ursprünglich wurde er im Tempel von Jerusalem verwendet und symbolisiert das Licht Gottes. Die sieben Arme repräsentieren die Schöpfung sowie die sieben Tage der Woche.



Der **Löwe von Juda** ist ein altes Symbol, das die Stärke und den Mut des Volkes Israels verkörpert. Er steht für Kraft, Mut, Herrschaft und Erhabenheit. In Verbindung mit einem Kreis kann dieses Symbol als Emblem für den Ring von Ruth oder den Ring der Braut gedeutet werden. In der jüdischen Tradition ist dieser ein Zeichen der Liebe und des Eheversprechens. Er spielt eine zentrale Rolle bei der Ehezeremonie, bei der der Ehemann der Braut einen Ring überreicht.

Die **Zweige** stehen für die Pflanzen, welche beim jüdischen Sukkoth-Fest geschwenkt werden. Das Bündel, der Lulav, besteht aus Palm-, Myrrhen- und Weidenzweigen und wird als Dank für eine gute Ernte geschwenkt. Es symbolisiert auch den Schutz Gottes und wird als Zeichen der Güte, Freude und des Dankes betrachtet.

Das Rechteck mit den zwölf kleinen Rechtecken stellt das Symbol des **Hoshen**, das Brustschild des Hohepriesters, dar. Er besteht aus zwölf Edelsteinen, die in vier Reihen mit jeweils drei Steinen angeordnet waren. Jeder Stein repräsentiert einen der zwölf Stämme Israels und symbolisiert die Verbindung zwischen dem Hohepriester und dem Volk, welches dieser vor Gott vertrat.



Schlusswort

Manche Orte haben eine ganz besondere Ausstrahlung – sie laden zum Verweilen ein, schenken Geborgenheit und werden zu Schauplätzen unvergesslicher Momente. Unsere Kapelle ist genau so ein Ort. Ein Platz, der für Hochzeiten, Taufen und Familienfeiern ebenso geschaffen ist wie für all jene, die einfach für einen Augenblick innehalten und die Stille genießen möchten.

Doch ein solcher Ort entsteht nicht von selbst – er wird durch

die Menschen geprägt, die ihn mit Herzblut und Engagement zum Leben erwecken. Deshalb möchten wir all denen danken, die dieses Herzensprojekt erst möglich gemacht haben:

Allen voran unseren Eltern, die mit ihrer tatkräftigen Hilfe und unermüdlichen Unterstützung einen großen Teil zur Verwirklichung beigetragen haben. Ohne ihren Einsatz wäre die Kapelle in dieser Form nicht entstanden.

Unser aufrichtiger Dank geht ebenso an Hans Hammer Schmid, den Erbauer der Müller-Karl-Kapelle, dessen handwerkliches Können diesen Ort so einzigartig machen.

Ebenso wollen wir uns bei Walter Birklbauer und Josef Hofer bedanken, die mit viel Liebe und Hingabe den wunderschönen Rosengarten geschaffen haben.

Mit großer Wertschätzung und Dankbarkeit,

Inge & Arni!

Nicht zuletzt danken wir den folgenden Firmen für ihre wertvolle Unterstützung:



Impressum:

Galerie Lummerstorfer

Schmankerlwirt Vorderweißenbach

Arnold Lummerstorfer

Brückenstraße 15, 4191 Vorderweißenbach

www.schmankerlwirt.at

Zur Autorin

® Mag. art. Anna Kaar-Hager (*1990), Kunstwissenschaftlerin, Kulturpädagogin,
Musikpädagogin, Lehrerin für Musik, Geschichte und Kultur.

www.annahager.at

Gestaltung & Satz

IDeeBOX : Werbegrafik & Folien

Markus Pötscher

www.ideebox.at

Fotos

Christoph Staudinger Fotografie

www.christophstaudinger.at

MACHT EUCH MIT UNS AUF DEN WEG INS EHEGLÜCK.

WIR FREUEN UNS SEHR AUF EUCH UND EURE HOCHZEIT

Schmankerl  WIRT

— INGE & ARNI LUMMERSTORFER —

Arnold & Inge Lummerstorfer
Brückenstraße 15, 4191 Vorderweißenbach

Mobil: 0664 / 34 14 883, Tel.: 07219 / 6004, Fax: 07219 / 6004-44
office@lummerstorfer.at

www.schmankerlwirt.at

